

Stadt & Region



Albabstieg wird vor Felsstürzen gesichert

Drackenstein. Nachdem im April ein Stein durch einen Fangzaun am Drackensteiner Hang gekracht ist, müssen weitere Felsstürze verhindert werden. Im September stehen dafür Rodungen an.
Lokales Seite 13

Waldbrandgefahr im Landkreis ist hoch

Kreis. Die Wasserstände sinken, die Temperaturen bleiben hoch. Bleibt es weiterhin trocken, könnten Grillstellen gesperrt werden. Die Feuerwehr Kirchheim ist auf Waldbrände vorbereitet.
Lokales Seite 15



Ötlinger meistern Turnier mit Bravour

Kirchheim. Mit dem Endspielsieg des VfL ist das Finalwochenende des Teckbotenpokals in Ötlingen gestern Abend nach acht torreichen und unterhaltsamen Tagen zu Ende gegangen.
Lokalsport Seiten 17 bis 20

Heute

Themen des Tages / Politik	1 – 3
Wirtschaft	4
Blick in die Welt	5
Sport	9 – 12
Lokales	ab 13
Leserservice	16
Lokalsport	17 – 20
Südwestumschau	6 – 7
Stuttgart und Umgebung	8
TV aktuell	16

Das Wetter
im Südwesten

26¹²
Heute

27¹⁴
Morgen

28¹⁴
Übermorgen

So erreichen Sie uns:

Abo-Service 07021 9750-37 / -38
leserservice@teckbote.de
Anzeigen-Service 07021 9750 -15
anzeigen@teckbote.de
Redaktion 07021 9750-22
redaktion@teckbote.de
Zentrale 07021 9750-0
Postanschrift:
Der Teckbote, Alleenstraße 158
73230 Kirchheim unter Teck
Nummer 175 • 191. Jahrgang



Kirchheimer rocken das Rübholz



Der VfL Kirchheim hat die 58. Auflage des Teckbotenpokals gewonnen. Im bezirksligainternen Endspiel gegen den TV Neidlingen setzte sich die

Mannschaft von Trainer Armin Ohran am Sonntag vor 1600 Zuschauern im Ötlinger Rübholz mit 2:1 nach Verlängerung durch und kassierte dafür

die Siegerprämie in Höhe von 1000 Euro. Auf Rang drei landete der SV Nabern, der im Elfmeterschießen den TSV Jesingen mit 6:5 bezwang.

Lindner fordert Stopp der Stromproduktion mit Gas

Energie Bundesfinanzminister schlägt Wiedereinstieg in Atomkraft als Alternative vor – die Grünen erteilen dem eine Absage. Blackouts müssen verhindert werden.

Bundesfinanzminister Christian Lindner fordert das Ende der Gasverstromung in Deutschland. „Wir müssen daran arbeiten, dass zur Gaskrise nicht eine Stromkrise kommt“, sagte der FDP-Vorsitzende der „Bild am Sonntag“. „Deshalb darf mit Gas nicht länger Strom produziert werden, wie das immer noch passiert.“ In Richtung des Bundeswirtschaftsministers sagte Lindner, Robert Habeck hätte die gesetzliche Ermächtigung, das zu unterbinden. Er fügte hinzu: „Vieles spricht dafür, die

sicheren und klimafreundlichen Kernkraftwerke nicht abzuschalten, sondern nötigenfalls bis 2024 zu nutzen.“ Ein Sprecher von Wirtschaftsminister Habeck (Grüne) teilte daraufhin mit: Man dürfe nicht verkennen, ein völliger Verzicht auf Gas im Stromsektor führe zur Stromkrise und Blackouts. „Es gibt systemrelevante Gaskraftwerke, die mit Gas versorgt werden müssen.“ Sonst käme es zu schweren Störungen. Da, wo Gas aber in der Stromerzeugung ersetzt werden könne, solle es ersetzt werden –

und daran werde längst mit Hochdruck gearbeitet. Einem Wiedereinstieg in die Atomkraft hat die Grünen-Co-Vorsitzende Ricarda Lang eine Absage erteilt. Im ZDF-sagte sie am Sonntag mit Blick auf die Aussagen des Finanzministers: „Das, was Christian Lindner da will, ist nichts anderes als der Wiedereinstieg in die Atomkraft. Und das wird es mit uns nicht geben.“ Abseits der Stromdebatte bleibt das Heizen mit Gas im Winter ein Problem. Vor einem möglichen Gas-Engpass warnte

jetzt auch der Deutsche Philologenverband. „Wir müssen sicher sein, dass Schulen priorisiert mit Gas versorgt werden“ und niemand frieren müsse, sagte die Verbandsvorsitzende Susanne Lin-Klitzing der Tageszeitung „Die Welt“. Schulschließungen will Baden-Württembergs Kultusministerin Theresa Schopper unter allen Umständen vermeiden; „Der Lebensraum Schule ist für unsere Kinder und Jugendlichen unendlich wichtig.“ dpa/epd

Thema des Tages
Südwestumschau

Hermann: „Verpasste Friedenschancen“

Ukraine Kritik am Landes-Verkehrsminister, der vor einseitigem Blick auf Russland warnt.

Stuttgart. Vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine hat der baden-württembergische Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) vor einem zu einseitigen Blick auf die Rolle Russlands und des Westens gewarnt. „Die militärischen Konflikte und Kriegsbeteiligungen der vergangenen 30 Jahre rechtfertigen nicht das Bild, dass nur Russland ‚kriegerisch‘ und ‚böse‘ sei-

ne Interessen immer wieder mit militärischer Gewalt durchsetzte“, schreibt Hermann in einem Thesenpapier zum Krieg. „Vor allem die US-amerikanischen Interventionen brachten statt Frieden und Demokratie viel Zerstörung.“ Hermann kritisierte zugleich „verpasste Friedenschancen“ seit dem Ende der Sowjetunion. Die Chance auf eine neue „Si-

cherheitsarchitektur mit Rüstungskontrolle und Abrüstung, die auch die Interessen der ehemals sowjetischen Staaten und Russlands berücksichtigt“, sei zugunsten einer Osterweiterung der Nato vertan worden. FDP-Fraktionschef Hans-Ulrich Rülke kritisierte den Grünen-Politiker scharf. „Ich bin entsetzt über die jüngsten Aussagen des Hobby-Außenpoliti-

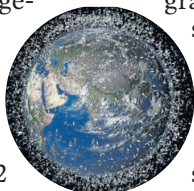
kers Winfried Hermann, der sich als Putin-Versteher outet.“ Er fordere von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) ein sofortiges Eingreifen. Es schade dem Ansehen Baden-Württembergs massiv, wenn ein Regierungsmitglied Putins Angriffskrieg relativiere. Kretschmann müsse richtigstellen, dass dies nicht die Haltung der Landesregierung ist. dpa

Unheil von oben

Wie wahrscheinlich ist es, von herabfallendem Weltraumschrott getroffen zu werden und daran zu sterben? So unwahrscheinlich wie ein Sechser im Lotto? So selten wie vom Blitz getroffen zu werden? Von wegen! Kanadische Wissenschaftler haben festgestellt: Das Risiko ist größer als gedacht. Laut einer Studie der University of British Columbia liegt die Wahrscheinlichkeit, dass es in den nächsten zehn Jahren durch solche Trümmerteile zu tödlichen Unfällen kommt, bei zehn Prozent – konservativ geschätzt.

Ob das mehr oder weniger wahrscheinlich ist als ein Hauptgewinn im Lotto, kann sich nun jeder selbst ausrechnen, der in Mathe aufgepasst hat. Kurios wäre ein Tod durch Weltraumschrott ja immerhin. Wobei – es gibt noch wesentlich seltsamere Unfälle. 2012 nahm ein Mann aus Florida an einem Wettbewerb einer Tierhandlung teil, um eine Schlange zu gewinnen. Hierzu aß er Dutzende lebende Kakerlaken, die seine Atemwege blo-

ckierten – er erstickte. 2020 schoss sich ein Amerikaner mit einer selbstgebauten Rakete in die Höhe, um die Erde zu fotografieren und so zu beweisen, dass sie eine Scheibe ist. Er scheiterte. 2011 wollte ein Düsseldorfener sein Handy aus einem Gully fischen, er stürzte sich kopfüber rein und starb. Wenn das die Alternativen sind, dann doch lieber der Weltraumschrott von oben – da sieht man das Unheil zumindest nicht kommen. Dorothee Torebko



Russland Marine-Doktrin in Kraft gesetzt

St. Petersburg. Inmitten beispielloser Spannungen zwischen Russland und dem Westen hat Kremlchef Wladimir Putin eine neue Militärdoktrin für die Kriegsmarine des Landes in Kraft gesetzt. Dort seien auch Russlands Seegrenzen festgelegt worden. „Den Schutz werden wir hart und mit allen Mitteln gewährleisten“, betonte der Kremlchef. Die erstmals seit 2015 erneuerte Marine-Doktrin ist auch eine Kampfansage an den Westen. dpa

Bildung Schulen digital aufrüsten

Berlin. Für eine zweite Auflage des Digitalpakts für die Schulen hat sich Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) ausgesprochen. Aktuell werde daran gearbeitet, den ersten Digitalpakt zu beschleunigen. „Und parallel schauen wir, welche Strukturen für einen Digitalpakt 2.0 nötig sind.“ Als eine Priorität ihrer Arbeit nannte Stark-Watzinger, Aufstiegsversprechen zu sichern: „Der Aufstieg in unserer Gesellschaft hängt an Bildung.“ kna

Kommentar

Dorothee Torebko
zur Koalition in der Energiekrise



Ende gut, alles gut?

Bundesverkehrsminister Volker Wissing gibt die Hoffnung nicht auf. Klar gehe es derzeit in der Ampel-Koalition ruppig zu, gab der FDP-Politiker jetzt zu. Doch das sei auch so in der rheinland-pfälzischen Ampel gewesen und am Ende sei es gut gegangen. Die Botschaft des Ministers: Es wird schon werden. Es braucht nur Zeit. Das Problem dabei: Anzeichen dafür gibt es wenige.

Stattdessen zeichnet sich immer deutlicher ab, wie tief die Gräben zwischen Grünen und FDP sind. Atomkraft, Fracking, Tempolimit, Förderung des ÖPNV, Schuldenbremse – die Liste der Konfliktthemen ist lang. Aus Koalitionskreisen hieß es, man wolle geeint aus der Sommerpause kommen. Davon ist das Bündnis entfernter denn je.

Für die Grünen geht es angesichts der Atomdebatte darum, ihren Gründungsmythos nicht zu verraten. Die FDP wiederum rennt den Umfragewerten der Grünen-Minister Habeck und Baerbock hinterher. Die SPD ist offensichtlich nicht in der Lage, zu vermitteln. Dies trifft auf eine Stimmung der Verunsicherung in der Bevölkerung. Von einem souveränen Krisenmanagement fehlt aber jede Spur – und von einer Fortschrittskoalition erst recht.

Oft Streit, aber stabil

Ampel Wissing sieht in Regierung trotz Kritik ein starkes Bündnis.

Berlin. Nach Einschätzung von Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) ist der Umgang in der Ampelkoalition in Rheinland-Pfalz ruhiger als auf Bundesebene. „Im Bund ist es ruppiger, als es in Mainz war, weil die Themen eine andere Dimension haben und wir auf Bundesebene mit einer Krise konfrontiert sind, die schlimmer kaum sein könnte“, sagte der FDP-Politiker. Auch in Rheinland-Pfalz sei die Ampel anfangs umstritten gewesen. „Am Ende hat sich die Ampel als stabiles Regierungsbündnis erwiesen.“ dpa

Kommentar